

Citation style

Baumer, Lorenz E.: Rezension über: Samuel Verdan, Le sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros à l'époque géométrique, Gollion: Infolio, 2013, in: *Museum Helveticum*, 72(2015), 1, S. 125-126, DOI: 10.21245/rec.ant.156884398, heruntergeladen über Website



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

ou d'affiner leur chronologie et typologie (production de bucchero campanien, par exemple), ainsi que de reconstruire une image plus concrète de la société capouane des VI^e et V^e s. av. J.-C.

Patrizia Birchler Emery

Giuseppina Torella: Le fortificazioni indigene della Sicilia Centro-Meridionale. L'Area di Influenza Gela. Göttinger Studien zur Mediterranen Archäologie 5. Verlag Marie Leidorf, Rahden/Westf. 2014. 102 S., 16 Taf.

Die vorliegende Publikation basiert auf einer 2009 in Bochum abgeschlossenen Dissertation. Die Autorin beschränkt sich im Wesentlichen auf das Umland der griechischen Kolonie Gela, das auch im Rahmen des Gela-Surveys der Universität Göttingen grossflächig untersucht worden ist (vgl. J. Bergemann [Hg.], *Der Gela-Survey. 3000 Jahre Siedlungsgeschichte in Sizilien* [München 2010]). Ziel der Arbeit ist die Datierung und Funktionsbestimmung der Befestigungsanlagen als zusätzliches Element in der vielschichtigen Diskussion um die Interaktion zwischen Griechen und Indigenen auf Sizilien.

Die Autorin stützt sich ausschliesslich auf bereits publizierte Befunde, welche sie jedoch vor Ort selbst in Augenschein genommen hat. Diese werden aus archäologischem und historischem Blickwinkel heraus betrachtet. Die Untersuchungsergebnisse sind in einem Katalog mit insgesamt 16 Einträgen detailliert zusammengefasst. Ausgangs- und Referenzpunkt für die untersuchten Stadtmauern bildet das Befestigungssystem des Monte Finocchito im Südosten von Sizilien. Jeder Eintrag beinhaltet einen kurzen Abriss über die Forschungsgeschichte sowie topographische und archäologische Angaben zur Siedlung und technische Informationen zur Befestigungsstruktur. Ergänzend zum Katalog werden in Kap. 3 die einzelnen Orte und ihre archäologischen Strukturen besprochen.

Der Katalog und die Vorgehensweise der Autorin, die Befestigungsanlagen im Gesamtzusammenhang mit der urbanistischen Struktur und Entwicklung der einzelnen Siedlungen zu betrachten, ist positiv zu bewerten. Es ist jedoch zu vermerken, dass die zitierte Literatur nicht immer dem neuesten Forschungsstand entspricht und sich die Autorin meist nur auf die Zusammenfassung der Forschungsliteratur beschränkt und diese weder kritisch analysiert noch mit eigenen Forschungssätzen in Verbindung bringt.

Elena Mango, Melanie Giger

Gabriele Uelsberg/Jörg Heiligmann/Marijke Brouwer (Hg.): Gebrochener Glanz. Römische Grossbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Katalog der Ausstellungen im LVR-Landesmuseum Bonn, Limesmuseum Aalen und Museum Het Valkhof Nijmegen. Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Mainz 2014. 216 p., 158 ill. et dessins en couleurs dans le texte.

Présentée dans trois musées d'Allemagne et de Hollande, l'exposition sur les grands bronzes provenant du limes inscrit au Patrimoine mondial de l'UNESCO donne l'occasion aux spécialistes de faire le point sur un domaine bien particulier de la sculpture dans l'Empire romain. Le catalogue est constitué de brèves contributions rédigées par une cinquantaine d'auteurs qui abordent tour à tour les questions de contexte, la description des pièces individuelles et les particularités techniques de l'analyse du métal dans une optique archéométrique. Considérés dans leur ensemble, ces textes apportent une lumière bienvenue sur de nombreux aspects liés à la présence des fragments de statues dans leur contexte militaire ou civil. L'élément déclencheur de l'exposition – et du catalogue – est le grand projet scientifique interdisciplinaire consacré, depuis 2010, aux bronzes monumentaux des établissements militaires et civils de la frontière de Germanie inférieure, Germanie supérieure et Rétie. Mobilisant un grand nombre de musées, d'institutions et de chercheurs, le projet a permis de créer une banque de données spécifique en ligne, de lancer des thèmes de doctorat et de recherche. M. Kemkes, un des responsables du projet, relève l'importance et la variété des contextes civils, plus disséminés que les contextes militaires qui se limitent aux camps de légionnaires sur le Rhin et aux fortifications sur le limes. Notons également que les musées d'Avenches (M.-F. Meylan Krause) et Augst (B. Rütli) ont prêté des pièces qui font l'objet d'un commentaire dans le catalogue.

Jean-Robert Gisler

Samuel Verdan: Le sanctuaire d'Apollon Daphnéphoros à l'époque géométrique. Eretria XXII. In-Folio, Gollion 2013. Vol. I: 286 S.; Vol. II: 49 S., 129 Taf., 1 Planbeilage.

Das Heiligtum des Apollon Daphnephoros spielt in der Diskussion um die Entstehung der grie-

chischen Heiligtümer in der (spät-)geometrischen Zeit längst eine zentrale Rolle. Die 2011 in Lausanne präsentierte Dissertation, die nun in einer umfangreichen Publikation vorliegt, bietet nicht nur für Eretria zahlreiche und detaillierte Ergebnisse, sondern stellt die Diskussion insgesamt in mancherlei Hinsicht auf eine neue Basis. Die Ausgangslage, die in der Einführung knapp vorgelegt wird (S. 28–35), war mehr als komplex, da zwischen 1964 und 2003 insgesamt 19 Schweizer Grabungskampagnen durchgeführt wurden, ergänzt um die griechischen Grabungen. Die unterschiedliche, teilweise auch ungenügende Dokumentation insbesondere der frühen Grabungen stellt denn auch in einigen Punkten ein nicht abzubauen Hindernis dar, wie S. Verdan zu Recht hervorhebt. Dennoch gelingt es ihm dank der ihm eigenen Akribie, in den ersten sechs Kapiteln ein umfassendes Bild der archäologischen Dokumentation zu erstellen, von den zahlreichen Strukturen und der komplexen Stratigraphie über die keramischen Funde bis hin zu den Klein- und Metallfunden (S. 37–151), die im Anhang durch mehrere archäozoologische und -botanische Beiträge anderer Autoren ergänzt werden (S. 241–273). Der zweite Band enthält neben einem Katalog der Keramik eine Reihe von Tabellen und analytischen Grafiken, Phasenpläne und Verbreitungskarten, eine umfangreiche Bilddokumentation der Ausgrabungen sowie eine exemplarische zeichnerische und photographische Vorlage der Keramik, was mit dem beigelegten grossformatigen Steinplan perfekt abgerundet wird. Dabei ist sich der Autor sehr bewusst, dass archäologische Ausgrabungen nie die gesamte Realität widerspiegeln, doch lassen die von ihm versuchsweise unternommenen quantitativen Untersuchungen der Keramik dennoch einige Indizien aufscheinen (Kap. III und IV, S. 95–123): So finden sich etwa – um ein zufälliges Beispiel zu nennen – Hydrien nur selten in den Abfallgruben, deutlich häufiger jedoch ausserhalb der Gebäude, da sie vermutlich auf dem Weg zu den Brunnen zu Bruch gingen und liegengelassen wurden (S. 121). Da viele Keramikformen (etwa zum Weingenuss) sowohl im häuslichen Alltag, als auch im Kult Verwendung fanden, sind Rückschlüsse auf die Funktion eines Fundorts nur bei grösseren Fund- und Vergleichszahlen sinnvoll möglich: «La question «vaisselle domestique ou vaisselle de sanctuaire» est mal posée» (S. 122). Die drei folgenden Kapitel wenden sich der Analyse und Interpretation des Areals des Heiligtums insgesamt zu (S. 153–229), wobei der Autor ein kontinuierlich-evolutives Modell entwickelt: Siedlung und Heiligtum bilden in geometrischer Zeit ein kleinräumiges, von Freiflächen umgebenes Ensemble, das ohne visuelle Abgrenzungen in verschiedene funktionale Bereiche unterteilt ist. Er widerspricht dabei insbesondere der These von A. Mazarakis Ainian, wonach sich das Heiligtum aus der Residenz eines von diesem vermuteten «Chefs von Eretria» entwickelt hätte: Heiligtum und Wohnsiedlung seien vielmehr von Anbeginn verschiedene Bereiche gewesen, ein mit der Vertreibung des Chefs verbundener sozialer Umbruch und eine dadurch verursachte Gründung des Heiligtums sei im Material nicht zu erkennen: «Exit le prince, reste l'élite» (S. 194). Im Anschluss daran wird die Expansion und Monumentalisierung des Heiligtums in der spätgeometrischen Zeit diskutiert. Die abschliessenden «Conclusions» (S. 231–240) befürworten schliesslich die Identifikation der Gottheit mit Apollon Daphnephoros schon für die geometrische Zeit. Die Arbeit kann angesichts der Fülle der vorgelegten Materialien und der Vielzahl der Ergebnisse, die daraus mit aller wünschbarer Vorsicht entwickelt werden, nur als exemplarisch gelten, wobei man dem Autor, und dies vielleicht nicht ganz zu Unrecht, vorhalten wird, dass der Blick nur ausnahmsweise über Eretria hinausgeht. Dazu wird nicht alles bei den Anhängern der Theorie, dass sich die griechischen Heiligtümer erst in der spätgeometrischen Zeit entwickelt hätten, auf ungeteilte Gegenliebe stossen – und das kann der Diskussion, die hier eine tragfähige neue Grundlage erhalten hat, letztlich nur guttun.

Lorenz E. Baumer

Elisabetta Villari (a. c. di): **Il paesaggio e il sacro**. L'evoluzione dello spazio di culto in Grecia: interpretazioni e rappresentazioni. De Ferrari, Genova 2013. 190 S. mit zahlr. Abb., 15 Farbtaf.

Titel und Untertitel der Aktenpublikation einer im Mai 2012 in Genua abgehaltenen Tagung versprechen viel. Nach der Einführung durch die Herausgeberin, welche den beiden Hauptbegriffen nachgeht, werden anhand von früheren Grabungsbefunden zwei vom Neolithikum bis in historische Zeiten benützte Höhlen – bei Manfredonia (Provinz Foggia) und bei Sciacca (Provinz Agrigento) – besprochen (E. Isetti, D. Pian, A. Traverso). Danach kommen die Situation in Delphi und Kalapodi (I. Orsi), zwei naxische Heiligtümer – der Demeter und Kore in Sangri und des Dionysos in Yria –